

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 355

Mittwoch den 21. December.

1853.

Stadttheater.

Am Abend des 19. December erschien als neu einstudirt Eduard Devrients Lustspiel „Die Gunst des Augenblicks,“ und als Novität die einactige Posse „Ein abschreckendes Beispiel“ von P. F. Trautmann auf der Bühne. Ersteres Stück hat überall, wo es gegeben wurde, Anerkennung gefunden, und in der That verdient es solche auch. Ein formelles Geschick, wie man es bei einem Werke Ed. Devrients nur erwarten kann, ein feiner und eleganter Ton, die auf natürlichem Wege herbeigeführten, oft höchst komischen Situationen, die treffende Charakterzeichnung stellen dieses Lustspiel in die Reihe der besten derartigen Erzeugnisse der Neuzeit, trotz der mannichfachen Ausstellungen, welche eine in's Detail gehende künstlerische Kritik hier machen kann. Wir setzen voraus, daß das Stück ziemlich bekannt ist, unterlassen es daher, eine genauere Kritik desselben zu geben und wenden uns zur diesmaligen Darstellung. Es war dieselbe eine in allen Theilen gelungene, in den Hauptpartien vorzüglich zu nennen. Fräulein Liebich fand in der Rolle der Elise die beste Gelegenheit, ihr schönes Talent für das feine Conversations-Strick zu bewähren. Sie ließ bezüglich der nobeln und ungezwungenen Haltung einer vornehmen jungen Dame, des eleganten und leichteren Tones nichts zu wünschen übrig, und verstand es, neben allen diesen äußerlich glänzenden Seiten dieses Charakters auch das tiefere Gefühl, die Regungen des Herzens durchblicken zu lassen. Ihr würdig zur Seite standen Frau Gänther-Bachmann (Ernestine) und Herr Rudolph (Landrath Brückner). Obwohl letztere Partie nicht zu dem eigentlichen Fache des Herrn Rudolph gehört, so gab er dieselbe doch durchaus entsprechend wieder und bewies damit, daß ein denkender Künstler auch in einer seinem Naturell widersprechenden Sphäre Tüchtiges zu leisten vermag. Herr Böckel gab den blasirten Herrn v. Kiel — eine ganz aus dem Leben gegriffene Figur, das Urbild eines jener äußerlich abgeschliffenen und gewandten, im Innern aber sehr hohlen Salonmenschen — mit Leichtigkeit und Feinheit wieder. Er hielt sich fern von aller Uebertreibung, was um so mehr Anerkennung verdient, als diese Partie leicht dazu verleiten kann. Sehr belustigend war Herr Pauli in der Rolle des politisirenden, furchtsamen und etwas altersschwachen Commerzienraths Waal, wie auch der fortwährend betrunkenen Gärtner Martin von Herrn Ballmann mit trefflicher und maßvoller Komik wiedergegeben wurde. Das Ensemble war in diesem Stücke vortrefflich, und es konnte daher nicht fehlen, daß das Werk selbst, wie sämtliche Darsteller der Hauptpartien, lebhafteste Theilnahme beim Publicum fanden.

Die Posse „Ein abschreckendes Beispiel“ von P. F. Trautmann ist eine Kleinigkeit, die wir lieber mit dem Worte „Schwank“ bezeichnen möchten. Es fehlt hier nicht an Unwahrscheinlichkeiten und Uebertreibungen, ja man kann wohl sagen, es besteht das Ganze nur aus solchen. Das kleine Stück ist eine jener Ephemerer, die sich ihrer nicht ungeschickten äußeren Fassung wegen und bei rascher und gewandter Darstellung einmal mit ansehen lassen, dann aber nach einem kurzen Leben im Lampenlicht schnell in die wohlverdiente Vergessenheit versinken. Den Bemühungen der Darsteller — Fräulein Liebich, Frau Eick und die Herren Pauli, Böckel und Wenzel — gelang es, das Stück zu halten. Besondere Anerkennung verdienen die Herren Pauli und Wenzel, in deren Händen die hervorragendsten Rollen waren.

Nach dem ersten Stücke tanzten Fräulein Roth und Herr Balletmeister Martin das Pas de la Rose und fanden reichen und wohlverdienten Beifall. * 6.

Unsere Weihnachtsausstellungen.

(Fortsetzung.)

Den zweiten Saal verlassend, treten wir in den großen Union-Saal ein und hier, durch Hunderte von Gasflammen beleuchtet, reiht sich Halle an Halle, sämmtlich schön decorirt, und die darin enthaltenen Waaren geschmackvoll arrangirt. M. Wünsche hat wieder in Nr. 1 seine chirurgischen Instrumente und feinen Messerschmiedewaaren ausgestellt; unter letzteren finden wir zahlreiche Gegenstände, die sich vortrefflich zu Weihnachtsgeschenken eignen, da sich alle eben so durch solide Arbeit, wie durch große Eleganz auszeichnen. Wir finden hier Feder- und Taschenmesser, die beliebten Rasirmesser, mit denen man sich nicht schneiden kann, Reisebestecke, Tischmesser, Damentoiletten, Nähkissen u. s. w., alle in schönster Auswahl. Daneben in Nr. 2 hat Wilhelmine Kanne Parfümerien aller Art, wohlriechende Seifen, darunter die so beliebten Früchte von Seife, aber auch hübsche Säckelchen für Kinder ausgestellt. Von letzteren nennen wir vorzüglich die netten Verkaufsbuden, hübsche Puppen, namentlich eine große Auswahl von kleinen Püppchen, die sich sehr gut zu Theaterfiguren eignen; auch eine Menge Püppchen von Wachs. Für Erwachsene nennen wir endlich eine schön ausgeführte Landschaft, aus Kork künstlich geschnitten, so wie nette Decken, um Räucherkerzen hineinzustellen. E. Lehmann sen. nimmt diesmal zwei Hallen (Nr. 3-4) ein, und es freut uns herzlich, das Geschäft dieses thätigen und geschickten Mannes so erweitert zu sehen. Nach seinen schönen Ritterrüstungen wird mancher Knabe mit Sehnsucht blicken; nicht minder werden sich die Wünsche der Kinder zu dem großen Theater erheben oder zu Schmidts Zauberbude, vor welcher die so beliebt gewordenen Kunstpferdchen prangen, die sogar mit dem Kopfe nicken können, wie die wirklichen. Pferde, Kutschen, Wagen der mannichfaltigsten Art, so wie die unzerbrechlichen Spielwaaren von Gutta Percha fehlen auch nicht. Gegenüber hat G. Liebner (Nr. 5) seine Nadlarbeiten ausgestellt; besonders findet man hier auch ein großes Sortiment von schöngeformten Drahtgestellen, Vogelbauern u. s. w. Daneben in Nr. 6 bietet M. Richter Wachsstöcke, Wachslichter und muntere Goldfischchen aus. Mit letzteren kann man gewiß so mancher Dame eine große Freude bereiten, da diese lieben Fischchen in ihrer Farbenpracht das Auge wahrhaft ergötzen und sie so zahm werden, daß sie das Futter aus der Hand nehmen. Auch hübsche kleine Insectensammlungen sind hier zu haben. In Nr. 7 u. 8 finden wir G. Schulte's Buchbinderwaaren und Cartonagen. Dauerhafte Arbeit, aber auch sehr geschmackvolle Ausführung fehlen bei keinem der Gegenstände, die hier zur beliebigen Auswahl vor uns liegen. F. W. Moris (Nr. 9 u. 10) wird von Manchem, der zu Weihnacht einen Jagdliebhaber erfreuen will, gar freundlich begrüßt werden; denn seine Jagdgewehre genießen längst eines bedeutenden Rufes. Gewehre mit meisterhaften Gravirungen, Zündnadelgewehre mit den neuesten verbesserten Vorrichtungen, amerikanische Revolver (Pistolen mit einem Laufe und sechs Ladungen, oder mit sechs und acht Läufen), die so sehr in Aufnahme gekommenen Strohbolzenbüchsen findet man hier; dazu aber auch eine Menge recht gut ausgestopfter Säugethiere und Vögel in natürlichen Stellungen, ganze Thiergruppen, auch komische in Plouquet-